

# Die Unruhestifter

Der nächste Ratseinzug erledigt sich nicht mit links –

Die DKP will sich mit Sachzwängen nicht arrangieren

Wolfgang Kintscher

Rot für die Welt, heißt ihre Devise, aber wo soll man hin, vor lauter Roten rings- und links-um? Wenn selbst der christdemokratische Landesvater das soziale Gewissen betont und die „Linke“ an sich schon ein Markenname geworden ist?

Wer Patrik Köbele fragt, den einzigen erklärten Kommunisten im Essener Stadtrat, der hört eine leichte Säueris heraus, wie da eine Partei „diese gewisse Arroganz“ an den Tag legen konnte, mit dem eigenen Namen ein ganzes politisches Lager zu vereinnahmen: links – wo immer das anfängt, wo immer das aufhört.

**„Entscheidend ist auf der Straße“**

Wer wollte das so genau sagen, denn Köbele selbst ist

nicht ganz unschuldig daran, dass bei manchem im Rat das Koordinatensystem ins Rutschen gekommen ist. Für Revoluzzer-Look und Zwischenrufe sind andere zuständig, der 47-jährige IT-Berater entspricht mit frisch gestärktem weißem Hemd und obligatorischer Krawatte ebenso wenig dem gängigen Klischee von der politischen Schmutzkinder-Truppe DKP wie Parteichefin Karin Schnittker.

„Unruhe in den Rat“ verspricht Köbele auf seinen Plakaten, und weiß Gott, für die gesorgt zu haben, darf er nach knapp fünf Jahren Ratsarbeit für sich reklamieren. Als Wühler, Fragensteller, Öffentlichmacher, der, wenn's sein muss, auch gegen den Willen der Fraktionskollegen der Linken Strafanzeigen gegen OB,

CDU- und SPD-Spitzen erstattet.

Dergleichen löst manchmal eine große Debatte aus, verläuft aber genauso oft im Sande, doch bei der DKP misst man den eigenen Erfolg mit anderen Maßstäben: zum einen weil man offensichtlich mehr hermacht, als die gerade mal 1855 Stimmen der Kommunalwahl 2004 (das waren 0,8 Prozent) es hätten vermuten lassen, zum anderen weil das Stadtparlament nur ein Tummelfeld ist: „Es ist schon ganz schön im Rat“, erläutert Köbele grinsend, „aber entscheidend ist auf der Straße“.

„Die Linke arrangiert sich mit den so genannten Sachzwängen“, sekundiert Karin Schnittker, „da machen wir nicht mit“. Das klingt betont trotzig, vielleicht auch vor dem

Hintergrund, dass mit einem Trend hin zu den Linken die Zeit der DKP im Rat vorbei sein könnte. Auch die eigenen Aktiven in der Bürgerliste Nord könnten demnächst kalt gestellt sein, wenn die dort erstmals kandidierende Linke dem Bündnis in den beiden Stadtbezirken des Nordens die Wählerstimmen abgräbt.

Mit gerade mal 200 Parteimitgliedern zwischen Karnap und Kettwig lässt sich jedenfalls nicht viel Druck machen, einerseits. Andererseits betonen sie bei der DKP schon im Wahlkampf: „Wir sind anders als die anderen, versprochen.“

Das klingt fast ein bisschen, als wollten sie der Politik keine Ruhe geben, egal von wo.

## Schwarz-gelb getarnt – und aufgeblüht

Das Wählerbündnis „Essen steht AUF“ und die Montagsdemo speisen sich aus der gleichen Quelle: der Marxisten-Partei MLPD

Sie haben sich erst gar nicht die Mühe gemacht, den Stand weiter wegzurücken: „Essen steht AUF“ prangt es Tief-schwarz auf Quetschgelb auf T-Shirts und Fahnen, Flugblättern und der Spendendose. Und wer sich bei Gert Bierikoven an diesem sonnigen Montag argumentatives Rüstzeug für die Revolution besorgt, steht Rücken an Rücken mit den Montagsdemonstranten.

Dort haben sie ein offenes Ohr und ein offenes Mikrofon fürs Soziale und all jene, nichts dabei finden, wenn man den Protest gegen Hartz IV mit dem Protest gegen die ermor-

deten und spurlos verschwunden Menschen während der argentinischen Militärdiktatur verrührt.

Überparteilich nennen sich die einen wie die anderen, Demo wie Wählerbündnis, aber wer sich nur ein bisschen Mühe macht, Namen und Akteure zu vergleichen, weiß, dass Montagsdemo und „Essen steht AUF“ im Wesentlichen so was wie getarnte Tummelplätze für die Marxistisch-Leninistische Partei MLPD sind.

Während es für diese bei Wahlen nie einen Blumentopf zu gewinnen gab, war die Strategie, sich mit einer Wähler-

gruppierung Zutritt zum Rat zu verschaffen, 2004 erfolgreich: 1719 Wähler gaben dem Bündnis (bei dem AUF für al-

### VOR DER WAHL

#### Zwei links, zwei rechts

Die sechs Ratsparteien mit den meisten Stimmen 2004 waren auf unseren insgesamt sieben NRZ-Wahlseiten vertreten. Parteien ganz links und rechts außen blieben dagegen außen vor. Ihnen widmen wir uns in kurzen Beiträgen. Heute: DKP und AUF.

ternativ, unabhängig und fortschrittlich steht) ihre Stimme, ein Anteil von 0,8 Prozent und genug, dem 67-jährigen gelernten Schlosser Dietrich Keil den Ratseinzug zu sichern.

Der ruhige freundliche Linksaußen hat sich dort in die Fraktionsarbeit mit Linken und DKP einbinden lassen und tritt auch zur Kommunalwahl am 30. August wieder auf Platz 1 der AUF-Reserveliste an. Parteilastigkeit weist Keil gern zurück, aber die Kandidatenliste verrät mehr. Darin unter anderem der Krayer Anwalt Roland Meister – Mitglied im ZK der MLPD. **woki**